

Westfälische Nachrichten Warendorf

vom 15.04.2019

Titelseite

Sonderausstellung zur Hanse eröffnet



WARENDORF. „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“, ist eine Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum überschrieben. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse und die Beziehung preußischer Handelsstädte zu den westfälischen Hansestädten.

Nachrichten

Sonderausstellung zur Hanse

-sto- WARENDORF. „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“, unter diesem Titel steht die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum. „Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Handelsstädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehung zu den westfälischen Hanse-



Das Modell einer Elblinger Kogge ist in der neuen Ausstellung zu sehen. Foto: Stephan Ohlmeier

städten“, sagte Dr. Martin Steinkühler am Samstag während der Eröffnung.

| Seite 3

Bericht

Sonderausstellung zur Hanse eröffnet

Enge Beziehungen zwischen Westfalen und Preußen



Die erste preußische See- und Erdkugel aus dem Jahr 1740 ist eines von rund 80 Exponaten.

Von Stephan Ohlmeier

WARENDORF. „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“, unter diesem Titel steht die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum. „Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Handelsstädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehung zu den westfälischen Hansestädten“, sagte Dr. Martin Steinkühler am Samstagnachmittag.

Die offizielle Eröffnung der Ausstellung war Dr. Peter Paziorek, Mitglied im Beirat der Kulturstiftung Westpreußen und ehemaliger Regierungspräsident, vorbehalten. Obwohl Westfalen und das historische Preußen keine geografischen Nachbarn gewesen seien, habe es zwischen beiden Regionen enge

freundschaftliche und geschäftliche Verbindungen gegeben. Die Ausstellung und der bevorstehende Westfälische Hansestag am 18. und 19. Mai seien hervorragende Möglichkeiten, diese Gemeinsamkeiten in das Bewusstsein einer breiten Bevölkerung zu rufen.

Die stellvertretende Bürgermeisterin Doris Kaiser

»Unterm Strich stand immer die Sehnsucht nach einem besseren Leben für sich selbst oder die eigene Familie.«

Dr. Martin Steinkühler

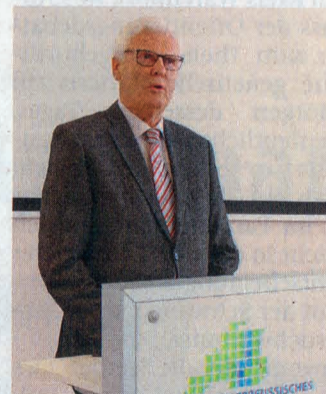
sah in der Ausstellung den Einstieg in den Westfälischen Hansestag. Warendorf habe eine wesentliche Rolle in der Hanse gespielt: „Wir wollen gemeinsam darstellen, was Warendorf und die Hanse einmal ausgemacht hat.“ Kaiser dankte allen, die seit Monaten das Großereignis vorbereiten und das kulturelle Leben vor Ort bereicherten.

„Wir haben in kurzer Zeit etwas Besonderes entwickelt“, freute sich Dr. Martin Steinkühler, der den Gästen eine Einführung in die Ausstellung gab. Er berichtete, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zwischen dem Jahr 1000 und 1400 von rund fünf fast 14 Millionen Einwohner gestiegen sei. Während es in den westlichen Gebieten zunehmend kleine und unrentable Hofstellen gegeben habe, hätten die Landesherrn im dünn besiedelten Preußen regelrecht um Siedler geworben. Preußen sei daher im Mit-



Dr. Martin Steinkühler gab eine Einführung in die neue Sonderausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“.

Fotos: Stephan Ohlmeier



Dr. Peter Paziorek eröffnete die Sonderausstellung.



Zur Ausstellungseröffnung waren am Samstag einige Interessierte ins Westpreußische Landesmuseum gekommen.



Alte Handelsbücher und Münzwagen lassen die Hansezeit im Westpreußischen Landesmuseum lebendig werden.

telalter zu einem begehrten Ziel von auswanderungswilligen Westfalen geworden, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufgebaut hätten: „Unterm Strich stand immer die Sehnsucht nach einem besseren Leben für sich selbst oder die eigene Familie.“

Zwischen Westfalen und Preußen hätten sich seit dem 14. Jahrhundert enge Handelsbeziehungen entwickelt. Während im Westen mit Gewürzen, Weinen oder Gewerbezeugnissen gehandelt worden sei, habe es in Preußen Getreide, Holz, Pech oder Teer in rauen Mengen gegeben: „Es war ein ständi-

ges Hin und Her.“ Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten, wie Dr. Martin Steinkühler verriet, die westfälischen und preußischen Städte im Handelszentrum Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können.

Die Ausstellung gliedert sich in die drei Bereiche „Westfalen“, „Preußische Akteure der Hanse“ und „Kaufmännische Risiken zu Land wie zur See“. Insgesamt würden in der Ausstellung rund 80 Exponate zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums und Leihgaben bedeutender deutscher

Archive und Museen ausgestellt. Da einige der rund 80 Exponate sehr alt, wertvoll und lichtempfindlich seien, habe man die Fenster komplett verdunkeln müssen.

Das wohl wertvollste Exponat sei das Handelsprivileg von Papst Urban IV. aus dem Jahre 1263, der dem Deutschen Orden das Recht gewährte, zur Deckung seiner Unkosten Handel zu betreiben, jedoch verbot, Gewinne zu machen.

Die Ausstellung ergänzt übrigens eine zweite Ausstellung, die im Historischen Rathaus am Marktplatz gezeigt wird. Zusätzlich sind Sonderführungen und Vorträge geplant.